

Kolumne

You don't have to own it to make money.



Beate Lichner
Lichner Projects
GmbH

Das ist die Kernaussage auf dem Swiss Economic Forum zu «Share Economy». Uber, Airbnb, Crowdfunder. Schöne neue Welt – Geld machen ohne Risiko. Die jungen Männer des Panels sind smart. Goldgräberstimmung. Was mit privatem Teilen angefangen hat, wird zum Geschäftsmodell. Schnell hat sich die Share Economy kommerzialisiert. 15 Prozent des jeweiligen Übernachtungspreises verdient Airbnb, ohne Risiko, ohne eine eigene Immobilie. Was man von Airbnb lernen kann: die perfekte Präsentation. Profifotos, einfach fantastisch: blauer Himmel, tolle Einrichtung, schöner Wohnen pur. Qualität, Sterne, Standard? Regulierung? Fehlanzeige! Das übernehmen die sozialen Medien. Ähnlich wie Schwarmintelligenz. Nur, woher weiss ich, welche Ansprüche die Masse an eine Übernachtungsmöglichkeit stellt. Persönlich bin ich eigentlich doch froh, wenn Hygienestandards einzuhalten sind. Andererseits, Airbnb ist flexibel. Randalierende Gäste? Eine spezielle Versicherung wird eingeführt. Kurtaxe? Wenn es sein muss, ja.

Selbst in den Ferienregionen gewinnt Airbnb an Bedeutung. Auch Hotels planen, diese Plattform zu nutzen, um neue Gäste zu gewinnen. Doch mit Airbnb steigt auch das Bettenangebot in den Ferienregionen. Private Anbieter verfügen über die längeren Spiesse. Sie kommen auch bei niedrigeren Preisen noch über die Runden. Es ist ja nur ein Nebenverdienst! Airbnb hilft der Hotellerie nicht aus der Bredouille, die durch die Frankenstärke noch verschärft wird.

Doch bereits heute wird der Firmenwert von Airbnb auf rund 25 Milliarden USD geschätzt. Die veröffentlichten Firmendaten: Angebote in 190 Ländern, 1,5 Millionen Inserate und 40 Millionen Übernachtungen, seit 2008. Klingt irgendwie toll. Doch im Vergleich dazu: 36 Millionen Logiernächte in der Schweiz, 2014! Auch Gewinn hat Airbnb bis heute nicht gemacht. Vor einem Jahr hatte man den Wert noch nicht einmal auf die Hälfte geschätzt. Irgendwie erinnert mich das an Griechenland. Das viele Geld, das den Griechen geliehen wurde, muss woanders angekommen sein. Ob sich dafür vielleicht jemand demnächst Airbnb kauft?